

ung auf die sogenannte Fortification, zur Verwandlung der frühern Kasematten in bombenfeste Werke und zu andern Verstärkungen der Festung.

Die Befestigungen des Königsteins befinden sich übrigens dormaln in einem so vollkommenen Zustande, daß diese Festung wirklich für unüberwindlich gehalten werden kann.

Selbst die Eroberung des benachbarten Liliensteins würde für sie gefahrlos seyn, weil auf diesen kein schweres Geschütz gebracht werden kann. Ein Aus Hungern derselben scheint ebenso unmöglich, wie ihre Erstürmung zu seyn. Denn der in den Kasematten\*) befindliche Proviant kann nicht vernichtet, der Ersatz durch eigne Production nicht verhindert, das Brennmaterial nicht zerstört und das Brunnenwasser nicht abgegraben werden. —

Das Plateau des Felsens hat eine halbe Stunde im Umkreise und enthält nebst den nöthigen Gebäuden und dem Brunnen, einen kleinen Weinberg, Acker, Wiesen, Gärten und einen kleinen Fichtenwald, in welchem die Pulvermagazine liegen.

Der auf Anordnung des Churfürsten August I. von Conrad König angelegte, 586 Ellen tiefe Brunnen, an dessen Vollendung 40 Jahre lang gearbeitet wurde, ist eins der großartigsten Werke dieser Gattung. Er ist durchaus in Sandsteinfelsen gehauen, hat meist 26 Ellen Wassertiefe und versagt zu keiner Zeit den Dienst.

Das Wasser für die Besatzung, die täglich 36 Tonnen bedarf, wird mittelst eines großen Rades, das vier Mann in Bewegung setzen, heraufgezogen. Das Hinab- und Emporsteigen eines Eimers verlangt 10 Minuten. Dieser Brunnen, dessen Aufsicht

\*) Die Mundvorräthe liegen nämlich in den in Felsen gehauenen Räumen, die so trocken sind, daß Mehl und Korn sich drei Jahr darin halten.